Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Intervatblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 2. Halle, Sonnabend 3. Januar 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 2. Januar.

Alter Kurs — neuer Kurs — fester Kurs.

(Eine politische Neujahrsbetrachtung.)

„Der Kurs bleibt der alte und nun Volldampf voraus!" — also ertönte von der Kommandobrücke die Ordre, als der alte Steuermann abtrat und ein neuer auf Wache zog. Mit dem Rücktritte der historischen Persönlichkeit Bismarcks, der Preußen in Wahrheit erst zu einem europäischen Großstaat gemacht und im Herzen des alternden Kontinents einen Kaiserstaat begründet hatte; der mit starker Hand das politische Gleichgewicht einer Welt bewachte und ihr den Frieden verbürgte, waren wichtige Veränderungen unvermeidlich. Im höchsten Rathe der Krone übte nicht mehr das „Schwergewicht des Einen" einen die übrigen weithin überragenden Einfluß aus; unter dem neuen Reichskanzler traten die Träger des Portefeuilles in ein anderes Verhältniß, was derartig sichtbar wurde, daß Herr von Caprivi, als er seine erste politische Rede hielt, diese Neugestaltung der Dinge in den Vordergrund seiner Mittheilungen rückte. Dieses Selbstverständliche war, weil es eben dieses war, ohne nothwendige Rückwirkung auf den Kurs, der nach Königswort der alte bleiben sollte, und war günstig dem zweiten Theile jener Parole: „Volldampf voraus!"

Dessen ungeachtet hat man in diesen zehn Monaten fortgesetzt erörtern hören, ob wir uns denn wirklich noch im alten, oder aber in einem neuen Kurse befänden, und wir werden die nämliche Frage wieder den Mittelpunkt der politischen Neujahrsbetrachtungen bilden sehen.

Bei uns sind die wirthschaftlichen und politischen Parteiungen in einer Weise verschärft, daß demokratische und manchesterliche Tendenzen auf der einen, konservative und national-wirthschaftlich-sozialreformatorische auf der anderen Seite stehen. Dieser thatsächliche Zustand wirkt wesentlich auf die Antworten ein, welche man auf die Fragen, ob alter oder ob neuer Kurs, zu hören bekommt. Immer wieder hat uns die Freihandelsdemokratie versichert, es sei ein neuer Kurs, den unser Staatsschiff auf diesem Gebiete eingeschlagen, während die Thatsachen vollkommen bisher gerechtfertigt haben, wenn von der anderen Seite ebenso entschieden behauptet wurde, wir befänden uns noch im alten Fahrwasser. Auf spezifisch-politischem Gebiete jedoch, so hört man von rechts, sei eine Ablenkung vom alten Kurse nach liberalen Zielen hin erfolgt, während von links gerade dem widersprochen und beklagt wird, daß politisch noch immer der alte Kurs gesteuert werde. Hat man doch in Freisinnsorganen erst neuerdings bezüglich des Konflikts über die Landgemeindeordnung zu hören bekommen, die Regierung könne und dürfe nicht länger zögern, den alten Kurs definitiv aufzugeben und einen neuen zu wählen, der kein anderer als ein entschieden-liberaler — darunter soll ein demokratisch-manchesterlicher verstanden werden — sein könne!

Man sieht, die Deuter des politischen Vogelflugs sind nicht einig, wie die schwerwiegende Frage nach altem oder neuem Kurs zu beantworten ist, und in der That, sofern man von Wünschen und Hoffnungen absieht und sich an Thatsachen hält, liegt kein Grund vor, der berechtigen würde, den alten Kurs für aufgegeben zu erklären.

Wenn jedoch die Thatsachen derart reden, wie mag es kommen, daß dennoch diese nun seit zehn Monaten erörterte Frage noch immer keine definitive Antwort gefunden hat? Eben hierin liegt ein Bedenkliches der Situation, daß trotz jenes Befehls von der Kommandobrücke immer wieder diese antwortlose Frage verhandelt werden kann — und Schuld hieran trägt nicht zum Wenigsten der Umstand, daß die neuen Leute am Steuerruder bisher verschmäht haben, ihrerseits die richtige Antwort auf diese Alle beschäftigende und bedrückende Frage zu souffliren. Darin liegt eine Gefahr — nicht für das Staatsschiff, dieses ist fest genug gebaut, um Wogenanprall und Riffen, zur Noth auch im Sturme trotzen zu können — aber für dessen verantwortliche Lenker; denn Uebelwollende können das ungelöste Frage- und Antwortspiel dahin ausbeuten, daß nicht mehr in Frage stehe, ob alter oder neuer Kurs, sondern ob überhaupt im festen Kurs gesteuert werde.

Je eher das neue Jahr diesen gefährlichsten aller Zweifel lösen und uns klar sehen lassen wird, wie feste Hand das Steuerruder führt, desto besser. Denn mag der Kurs hierhin oder dorthin zielen, sofern man das Ziel kennt, kann man es fördern oder aber ihm widerstreben. — Wofern aber Niemand sagen könnte, dieses ist unser Ziel, wird auch Niemand den Steuerleuten in ihrem schweren Beruf mit voller Kraft zur Seite stehen, Alle aber werden an ihrem Thun oder Lassen zu tadeln haben. Klares Ziel schafft feste Freundschaft — natürlich auch erklärte Gegnerschaften, unklares aber keine Freunde — nur Gegner."

Die Hauptsache aber ist: man steuert von oben her in festem Kurs; darüber kann kein Zweifel sein und mit dieser Zuversicht treten wir getrost über die Schwelle des neuen Jahres!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Reichskanzler, i. V. von Bötticher,** erläßt folgende Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf die kaiserliche Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamtes in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 29. Dezember 1890 bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem Reichsversicherungsamt eine Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung errichtet, und daß die Leitung dieser Abtheilung dem ständigen Mitgliede des Reichs-Versicherungsamts, kaiserlichen Geheimen Regierungsrath Göbel, kommissarisch übertragen ist.

* **Zur Rückberufung Emin Paschas** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wiener Blättern wird über Berlin aus Hamburg eine Meldung übermittelt, welche der Insination Ausdruck giebt, die Rückberufung Emin Paschas sei auf eine Vorstellung Englands erfolgt. Ueber die Rückberufung Emins ist durch die gestrige Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" genügende Klarheit gebracht. Was die obige Meldung anbetrifft, die wir als vollständig erfunden bezeichnen können, so läßt sich schwer ein parlamentarischer Ausdruck für das Gebahren Derjenigen finden, welche derartige Märchen in die Welt setzen, und ebenso schwer der Grad der Intelligenz Jener kennzeichnen, welche diesen Märchen Glauben beimessen sollten."

* **Bei der Stichwahl in Böhmen stehen die Sozialdemokraten** vor einer schweren Entscheidung. Die Unterstützung eines Nationalliberalen geht ihnen natürlich sehr gegen den Sinn, andererseits hat sich der Centrums-Candidat als schroffster Zünftler und „Lebensmittelvertheuerer" vorgestellt und die feindselige Haltung, welche die katholische Kirche und das Centrum gegenwärtig den Sozialdemokraten gegenüber zur Schau tragen, hat bei den letzteren eine sehr gereizte Stimmung hervorgebracht. Die seitenden sozialdemokratischen Blätter äußern sich über die Taktik ihrer Parteigenossen bei jener Stichwahl noch nicht. Im Wahlkreise nimmt man an, die Sozialdemokraten würden sich größtentheils der Wahl enthalten, auch wenn von der Parteileitung eine Anweisung zum Eintreten für den Centrums-Candidaten erfolgen sollte. Der Ausgang gerade dieser Wahl darf mit besonderer Spannung erwartet werden!

* **Daß ein Gesetzentwurf wegen der Sperrgelder** in der gegenwärtigen Session noch an das Abgeordnetenhaus kommt, wird auch der nat.-lib. Correspondenz von unterrichteter Seite als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Ob aber dabei die bischöflichen Vorschläge ganz oder der Hauptsache nach zu Grunde gelegt werden, muß noch dahingestellt bleiben, da die ganze Angelegenheit noch nicht so weit vorgeschritten ist, als es nach den Aeußerungen clericaler Blätter den Anschein hatte. Eine Sperrgeldervorlage wird daher auf alle Fälle nicht alsbald nach Wiederaufnahme der Sitzungen eingehen, sondern günstigstler Falls erst in einem vorgerückteren Stadium der Session.

* **Oberhofprediger Kögel** wird, wie jetzt verlautet, nach Beendigung seines Urlaubs sein Amt nicht wieder antreten. (?)

* **Trotz der anderweiten offiziösen Mittheilungen** wird es hier und da bezweifelt, daß der Landtag schon in seiner diesmaligen Tagung mit der Frage wegen Erhöhung der Beamtenwohnungen befaßt werden möchte. Die Regierung widmet der Angelegenheit das lebhafteste Interesse. Es sind auch bereits thatsächlich alle Anordnungen getroffen, um den Plan zu verwirklichen. Gleichwohl treten so viele Schwierigkeiten entgegen, daß man nach so vielen Richtungen hin berechtigten Einwürfen Rechnung zu tragen, daß noch umfassende Erörterungen erforderlich sind, bis die vorhandenen Wünsche greifbare Form gewinnen möchten.

* **Zu den Meldungen über die weiteren Folgen der Schulreform-Conferenz** schreibt die „Kreuz-Zeitung": „Neben dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Stander, der zum Generalberichterstatter für alle Schulreformfragen seitens des Ministers Dr. v. Goßler ernannt ist, werden auch noch andere vortragende Räthe seines Ministeriums, wie z. B. die Geh. Ober-Regierungsräthe Dr. Wehrenpfennig und Bohtz, Einzelberichterstatter sein. Wie wir hören, werden zunächst die Fragen der äußeren Stellung der Schulen und Lehrer und des Berechtigungswesens auf die Tagesordnung der am 6. Januar zu eröffnenden Berathungen des Ausschusses gesetzt werden. — Die stenographischen Berichte über die Verhandlungen in der Commission werden demnächst erscheinen und zwar nach besonders sorgfältiger Durchsicht von berufener Seite.

* **Nach einer Bestimmung des Finanzministers** sollen Hefenbrennereien, welche statt der Maischbottichtiefen den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe einrichten und durch Sammelgefäße oder Mehrapparate kontrolirt werden, künftig bei der Benutzung von Aufsatzkränzen, Helmen und dergleichen in der Art und Höhe dieser Geräthe wie in der Art und Zeit ihrer Benutzung gänzlich unbeschränkt sein. Insbesondere soll es den bezeichneten Betriebsanstalten auch gestattet sein, eine dichtschließende Verbindung zwischen den Bottichen und den fraglichen Geräthen durch Anschrauben, Verschnieren, Verstopfen und dergleichen herzustellen. Die unterstellten Behörden und Aufsichtsbeamten sind demgemäß mit entsprechender Anweisung versehen worden.

* **Bezüglich der Heranziehung des Reichsfiscus** zu den Communalsteuern haben die ersten Vorarbeiten begonnen. Die Frage ist ja schon mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen; es sind aber die Meinungen darüber sehr getheilt.

* **Die Generalversammlung der Neu-Guinea-Compagnie** fand in Berlin statt. Die Direktion wurde ermächtigt, eine weitere Einzahlung bis zu 1500 Mark auf jeden der ausgegebenen 814 Antheile einzufordern. Die Unternehmungen auf Tabak- und Baumwollenbau weisen einen günstigen Fortschritt auf. Es soll auch eine Cacao-Plantage angelegt werden. Die Lösung der Arbeiterfrage macht bedeutsame Fortschritte.

* **Preßprozeß.** Die „Münchener N. N." melden: Gutem Vernehmen zufolge gelangt die Anklage gegen den Redakteur des „Vaterland" Dr. jur. J. Sigl wegen Vergehens in Bezug auf die Religion (altkatholische Kirchen-

Von einem Besuche bei Schliemann

erzählt Wolfgang Brachvogel in den „Münch. N. Nachr.":

„Es ist jetzt etwas mehr als ein Jahr her, daß ich mit meiner Frau Schliemann's Gast in seinem schönen Hause war. Ueber eine Freitreppe, deren Marmorgeländer mit Rosenranken umsponnen war, wurden wir in den ersten Stock geführt, der Fußboden ist durchweg kunstvoll in Mosaik gearbeitet, die Wände nach Art der altgriechischen Wohnräume gemalt und über den Thüren liest man klassische Weisheitssprüche. Alle Zimmer sind groß und hell und gewähren eine unvergleichliche Aussicht; über die Dächer von Athen hinweg blickt man auf die Trümmer des Parthenon und des Erechtheums, die nirgends einen so gewaltigen und erhabenen Eindruck machen, wie von der Terrasse des Schliemann-Hauses aus gesehen. Im Bibliotheksaale, der auch Glasschränke mit allerhand ausgegrabenen Herrlichkeiten, namentlich Münzen enthält, kam uns der greise Gelehrte entgegen, ein zusammengetrocknetes Männchen mit rundem Kopf, großer gebogener Nase, weißem kurzgehaltenen Haar und struppigem Schnurrbart. In seinem Arbeitszimmer wurde Kaffee gereicht, und da wir aus München kamen, so war das Gesprächsthema eigentlich gegeben, denn damals wogte gerade in Folge der Angriffe des hier lebenden Hauptmanns Böttcher der „Kampf um Troja" auf's Neue gar heftig, und Schliemann äußerte sich sogleich ziemlich herb und bitter darüber, nicht über die Angriffe Böttcher's, denn an Zweifel jeglicher Art war er wohl gewöhnt, nachdem die zünftigen Archäologen in früherer Zeit stets gar unbarmherzig mit ihm umgegangen waren; es war mehr die Kampfesweise, die ihn kränkte, und diese hat ihm thatsächlich die wohlverdiente Ruhe seines Lebensabends geraubt und den Genuß der Früchte seiner Ausgrabungen zu denen er Böttcher sowie ein sachmännisches Schiedsgericht auf seine Kosten eingeladen hatte, theilzunehmen, und es wäre wohl verlockend gewesen, mit nach Troja zu gehen, obwohl es nicht ohne Strapazen bei allen Unternehmungen des rastlosen Forschers abgegangen ist, denn auf Komfort und Tafelfreuden durften die Theilnehmer seiner Expedition kaum rechnen; Schliemann, der schon für gewöhnlich sehr mäßig lebte, mußte sich, ehe er auszog, immer erst trainiren, um den möglichen Entbehrungen gewachsen zu sein. Unter Anderem erzählte er, als er uns später sein Schlafzimmer zeigte, daß er gegenwärtig schon nicht mehr in seinem Bette schlafe, sondern die Nächte auf dem Dache seines Hauses zubringe, um später in Hissarlik ungefährdet im Freien übernachten zu können; er war damals 67 Jahre alt. Die Ausgrabungen haben bekanntlich in diesem Frühjahr stattgefunden, und hierbei ist der Beweis für die Hinfälligkeit der Böttcherschen Behauptungen trotz des sonderbaren Protestes, den Böttcher hat folgen lassen, erbracht worden.

In seinem Schlafzimmer zeigte uns Schliemann auch die Richtung, in welcher die Sommerfrische seiner Familie lag; er selbst verbrachte allerdings den Hochsommer in Athen; wenn er jedoch einmal Lust verspürte, der drückenden Hitze zu entfliehen und die kühle Luft am Hymettus zu athmen, so kündigte er seine Ankunft auf dem Berge ganz nach klassischem Muster durch ein Feuerzeichen von dem Dache seines Hauses aus an."

Kleines Feuilleton.

Ein recht „menschenfreundlicher" Arzt ist Dr. Schestopal, städtischer Sanitätsrath zu Odessa. Er ist sehr betrübt darüber, daß sich die ärmere Bevölkerung Odessas so selten den Genuß von Bouillon verschaffen kann und macht deshalb der Stadtverwaltung den Vorschlag, auf den städtischen Schlachthöfen Bouillon in großen Mengen aus Butter von tuberculösen Kühen für die Odesser Armen herstellen zu lassen. Diese Butter wäre sehr billig, da sie als gesundheitsschädlich nicht zum Verkauf kommen darf, und aus diesem Grunde scheint sie alle Ansprüche des Herrn Schestopal zu befriedigen. Offenbar bildet sich dieser Gelehrte ein, die Bacillen nicht durch den Nominativ Kochen, sondern durch den Infinitiv Kochen aus der Butter wegzuzaubern. Er hat die Tuberkelbacillen ganz besonders für Krankenhäuser empfohlen; glücklicher Weise hat die Stadtverwaltung von Odessa Anstand genommen, auf diesen Vorschlag eines Fachmannes einzugehen.

Die Gymnasiasten und Studenten Griechenlands sind unter eigenthümlichen Umständen Bewunderer des „deutschen Systems" geworden. Schon seit Beginn des Wintersemesters traten aus verschiedenen Städten des Landes Nachrichten über Schülerstrikes und mannigfache Conflikte zwischen den Lehrern und Zöglingen ein, die bisweilen einen recht bedenklichen Charakter annahmen. In Athen kam es so weit, daß das angesehene Gymnasium schon zu Anfang des Dezember seine Weihnachtsferien antreten mußte, und in der Universität sind seit Wochen die Auditorien leer, während die Studenten fortwährend Versammlungen abhalten. Schließlich sah sich der Unterrichtsminister veranlaßt, über die Gründe dieser Bewegung Ermittlungen anzustellen, wobei er erfuhr, daß die Studenten und Gymnasiasten Vorrechte hinsichtlich des Militärdienstes verlangten und ihre Lehrer durch alle möglichen Mittel zwingen wollten, diese Wünsche der Schüler der Regierung zu unterbreiten. Die jungen Herren haben nämlich von dem Institut der Einjährig-Freiwilligen in Deutschland gehört, glauben aber, dasselbe bestehe in der Bildung eigener Truppentheile für die Gebildeten, und da in Griechenland der aktive Heeresdienst allgemein nur ein Jahr dauert, so verlangen die Gymnasiasten insofern Privilegien, daß sie in besondere Compagnien eingereiht werden, in denen sie unter dem Commando akademisch gebildeter Offiziere stehen. Am liebsten möchten sie diesen Militärdienst mit den obersten Gymnasialklassen verbinden, damit sie zu gleicher Zeit zu geistigen und militärischen Kämpfern ausgebildet würden. Und dies nennen sie das „deutsche System". Die Tagespresse sucht zwar die Jugend über diese ihre falschen Ansichten aufzuklären, doch war bisher noch kein Erfolg in dieser Richtung zu verspüren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910103 1-12/fragment/page=0001

gesellschaft vor die nächste Sektion des Schwurgerichts zur Verhandlung und ist demselben Rechtspraktikant Dr. L. Jacobi als Vertheidiger beigegeben worden.

* **Coloniales.** In einem Berliner Schreiben der „Politischen Correspondenz" wird darauf hingewiesen, daß die deutsch-ostafrikanische Zollanleihe dreifach überzeichnet worden, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft fast über 9 Millionen flüssigen Geldes verfüge und daß für das südostafrikanische Schutzgebiet ebenfalls eine neue Gesellschaft mit 20 Millionen Mark in der Bildung begriffen sein solle. Angesichts dieser Erfolge mache die Art, wie die Controverse Wißmann-Emin in der deutschen Presse erörtert werde, einen eigenthümlichen Eindruck. Der Reichskanzler v. Caprivi genieße für seine Kolonialpolitik die volle Anerkennung des Kaisers Wilhelm und es werde Niemand behaupten, daß Kaiser Wilhelm ein Gegner der kolonialen Entwicklung sei.

* **Der Kaiser** hat den Commandanten seines Hauptquartiers, Generallieutenant v. Wittich, zum Vorsitzenden des Heroldsamtes ernannt. Nach dem Tode des Grafen Stillfried Alcantara wurde dieses Amt zunächst stellvertretungsweise durch den Wirkl. Geh. Rath Dr. Sulzer, dann seit April 1887 durch den Oberceremonienmeister Grafen zu Eulenburg verwaltet. Seitdem letzterer mit dem Oberceremonienamt zu gleicher Zeit die Leitung des Oberhofmarschallamtes und seit kurzem auch der königlichen Garten-Intendantur übernommen hatte, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die auf ihm ruhende Geschäftslast zu erleichtern. Das ist jetzt in der Weise geschehen, daß er das Heroldsamt abgegeben hat, welches nunmehr dem Generaladjutanten v. Wittich unterstellt ist.

Aus Nah und Fern.

In Bethlehem (Pennsylvanien) sei ein 82 Jahre alter Deutscher Heinrich Lutz unter der Anschuldigung verhaftet, daß er vor vielen Jahren in Deutschland eine Familie ermordet haben soll. Die Polizei begründet die Anschuldigung mit dem Geständniß, welches ein Mitschuldiger in Deutschland auf dem Sterbebette abgelegt. Lutz wird an die deutsche Behörde ausgeliefert.

Glasgow, 31. Dezember. Die ausständigen Eisenbahnbediensteten boten in großer Anzahl wiederum ihre Dienste an, aber nur ein Theil derselben ist wieder angestellt. Der regelmäßige Passagier- und Güterverkehr ist fast überall wieder aufgenommen.

Hamburg, 30. Dezember. Bei den gewaltigen Eismassen, welche sich seit einigen Tagen im Bett der Elbe aufgethürmt haben, kommen fast täglich kleinere oder größere Unglücksfälle vor. Eines der gefährlichsten Abenteuer erlebten aber am letzten Sonnabend drei in Neumühlen bei Altona wohnende Lootsen. Dieselben hatten gegen Mittag ein Boot bestiegen und arbeiteten sich durch die schwimmenden Eisschollen nach dem „Böhmhafensand", um auf die in großer Anzahl dort nistenden Möven zu jagen. Kaum waren sie aber in der Mitte des Stroms angelangt, als ihr Boot von Eismassen so eingeschlossen wurde, daß es weder vorwärts noch rückwärts konnte. Die Männer blieben in dieser verhängnißvollen Lage bis zum späten Abend. Gegen 10 Uhr athmeten sie auf, da sie zwei vorbeifahrende Schleppdampfer bemerkten. Aber leider waren alle Versuche, sich kenntlich zu machen, vergeblich. Große Verzweiflung bemächtigte sich nun der Unglücklichen, welche bei der immer heftiger werdenden Kälte den Tod durch Erstarrung vor Augen hatten. Endlich nahte die Hilfe. Sie bemerkten in der Dunkelheit einen Ewer, der 50 Meter von ihnen entfernt ankerte. Mit Aufbietung der letzten Kräfte schleppten sich zwei der Lootsen über das schwankende Eis und alarmirten die Besatzung des Ewers. Dann wurde der dritte in ohnmächtigem und erstarrtem Zustande mit einem Seil über das Eis gezogen und im Ewer untergebracht, wo alle Drei gastliche Aufnahme und Verpflegung fanden. Am nächsten Morgen fuhren die Mövenjäger nach Finkenwärder, von dort nach Harburg, wo sie den Zug nach Hamburg benutzten.

Bremen, 31. Dezember. Ein gestern Nachmittag eingetroffenes Telegramm aus Norderney an den hiesigen Vorstand zur Rettung Schiffbrüchiger meldet Folgendes: „Das Rettungsboot von Norderney mit zehn Mann ist bei dem Rettungsversuch für das im Eise steckengebliebene Fährschiff bei Norderney in große Gefahr gerathen. Das Fährschiff und das Rettungsboot sitzen fest. Die Rettungsmannschaft ist in Gefahr, zu erfrieren. Dringende Hilfe durch Dampfer aus Bremen wird erbeten. Daraufhin wurden sofort in Bremerhaven und Wilhelmshaven eifrige Bemühungen angestellt, um den gewünschten Dampfer zu chartern. Schließlich gelang es nach den letzten Meldungen, den Dampfer „Vorwärts" zu bekommen, der nach Einnahme von Kohlen gegen Abend von Bremerhaven zur Hilfeleistung abging. Hoffentlich kam er noch zur rechten Zeit.*)

Räuber an der schlesischen Grenze. Mit Hülfe der vom Landrath des polnischen Kreises Bendzin aufgebotenen wehrfähigen Leute wurde die Räuberbande, welche seit langer Zeit der Schrecken der schlesisch-polnischen Grenzbewohner war, in Lagischa aufgehoben.

Rom, 31. Dezember. Archäologen, welche in den an der Via Salaria gelegenen priscillanischen Katakomben nachgraben ließen, theilten dem Commendatore Dixoffi die Entdeckung einer aus dem vierten Jahrhundert stammenden Basilika des heiligen Sylvesters mit, in der sechs Papstgräber aufgefunden sind.

Boulogne, 31. Dezember. Parnell und seine Freunde begaben sich heute Nachmittag nach London; O'Brien und Genossen kehrten nach Paris zurück. O'Brien wie Parnell weigern sich fortgesetzt, Journalisten zu empfangen und beobachten das strengste Stillschweigen über ihre Berathungen.

Nachrichten aus Buenos Aires stellen die innere Lage in Argentinien als sehr bedrohlich hin und lassen den Ausbruch einer neuen Revolution befürchten.

London ist am Schluß des alten Jahres von mehrfachem Brandunglück heimgesucht. Durch das bereits gemeldete Feuer in Queen Victoria Street wurde der Schaden von 500,000 Lst. angerichtet. Während diese Feuersbrunst in der City wüthete, brach in der Vorstadt Hackney ein Brand aus in einer großen Oelfabrik, die nebst zwanzig umliegenden Wohnhäusern eingeäschert wurde. Nach Mitternacht brannte ein großes Pelzwaaren-Magazin in der City, sowie eine große Bier- und Weinniederlage im Südosten Londons ab.

Der Zustand des Papstes flößt nach den neuesten Depeschen, die uns aus Rom zugehen, entgegen vatikanischen Ableugnungen, große Besorgnisse ein. Der Papst leidet an zunehmender Blutarmuth. Der Leibarzt Ceccarelli benachrichtigte das Cardinalscollegium in vertraulicher Weise von dem bedenklichen Zustande des Papstes.

*) Eine so eben eingehende Depesche meldet:

Norderney, 31. Dez. Die Mannschaft des im Eise festgehenden Rettungsbootes der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde durch den Dampfer „Stadt Norden" gerettet. Die Mannschaft war dem Erfrieren nahe. Die Passagiere des Fährschiffes wurden über Bretter auf dem Dampfer „Stadt Norden" geborgen. Der Lloyddampfer „Vorwärts" traf zur rechten Zeit ein, um die Passagiere zu übernehmen und das Fährschiff durch das Eis in den Hafen zu führen.

Das Neujahrsfest an unserem Kaiserhofe.

Der Kaiser erwartete den Beginn des neuen Jahres in seinen Gemächern, umgeben von seinen in Berlin anwesenden Geschwistern, dem Prinzen Heinrich und den Erbprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen. In der Gesellschaft der hohen Herrschaften befand sich nur noch die nächste Umgebung des Kaisers und der Kaiserin und seiner Geschwister. Urall germanischen, in der deutschen Familie heimischen Gebräuchen der Neujahrsnacht werden auch am Kgl. Hofe ihre Rechte gegeben, und der stimmungsvolle Weihnachtsbaum verbreitete zum letzten Male im Jahre seinen verklärenden Lichterschein über die Gemächer des Königsschlosses.

Heute empfing der Kaiser zuerst die Gratulationen der Herren des Kaiserlichen Hauptquartiers, des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, der Hofmarschälle Frhr. von Lyncker und Stückler, dann in den Paradegemächern die Glückwünsche seines Großen Hofstaates und der Herren und Damen der Kaiserin. Die Glückwünsche der in Berlin anwesenden Mitglieder der Kaiserlichen Familie und der Prinzen aus deutschen souveränen Häusern empfing der Kaiser in der Schwarzen Adlerkammer.

Der Kirchgang geschah unter großem Vortritt der Hof- und Leibpagen, der Hof-, Ober-Hof- und Oberstes Hofchargen. Im Weißen Saale, unter dem Bilde der Kaiserproklamation, stand die Schloßgarde in Parade-Uniform unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants von Kessel. Der ganze Hof war in Gala. Der Kaiser trug die gestickte Generalsuniform mit dem Bande des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler und anderen preußischen Ordensdekorationen.

Die in der Hofanlage aufgeführten Kategorien der hoffähigen Personen des Civil- und Militärstandes hatten sich gegen 10 Uhr in der Schloßkapelle versammelt und nahmen die Plätze rechts und links des Altars und diesem gegenüber ein. Se. Majestät der Kaiser saß gegenüber dem Altar zwischen den Prinzen und den Prinzessinnen seines Hauses. Die Altarstätte war von dem evangelischen und dem katholischen Feldpropst der Armee D. Richter und Bischof Dr. Aßmann, dem Hofprediger D. Frommel und dem Konsistorialrath Deyander umgeben. Die Gesänge führte der Domchor aus, die Begleitung des Gemeindegesanges geschah durch das Musikkorps des Kaiser Franz-Regiments. Die Neujahrspredigt hielt Konsistorialrath Deyander; der Predigt war der Text: „Es werden wohl Berge weichen u. s. w." untergelegt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes ging der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen nach den in der Bildergalerie gelegenen Gemächern zurück und erschien dann, umgeben von den Prinzen des Königlichen Hauses, unter dem großen Vortritt wieder im Weißen Saale, um hier die Beglückwünschungscour der in der Kapelle Versammelten anzunehmen. Ueber dem Haupte des Monarchen erhob sich der Kaiserbaldachin mit den Emblemen des Kaiserthums. Auf der dritten Stufe stand der vergoldete Thronsessel, aber wie es schon unter des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Majestät der Brauch war, so nimmt auch Kaiser Wilhelm II. den Thronsitz nicht ein; er steht vor den Thronstufen.

Die an der Cour Theilnehmenden defilirten von der aus der Kapelle führenden Treppe herab. Zuerst der Reichskanzler General von Caprivi, dem der Kaiser die Hand reichte. Mit ihm ging der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld; dann folgten die Mitglieder des Bundesraths und die oben schon erwähnten Hofkategorien bis zu den Röthen erster Klasse und den Generalmajors und den Kommandeuren der Leibregimenter herab. An der Spitze der Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler ging der General-Feldmarschall Graf Moltke, mit ihm der General-Feldmarschall Graf Blumenthal und Generaloberst von Pape. Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke wurde ebenfalls die Ehre eines Hardeduckes von Sr. Majestät gewährt; nach ihm noch dem Generalarzte Dr. von Bergmann und dem Konsistorialrath Dryander. Die Militärs trugen Paradeuniform, die Herren vom Civil die weißen Kniehosen; schwarze Civilhofkleider wurden von den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn von Bendа getragen.

Von Beginn der Cour an spielte das Musikkorps der Garde-Füsilliere: 1. Marsch aus Turandot von Vincenz Lachner, 2. Marsch aus dem Propheten, 3. Marsch aus der Oper „Die Folkunger".

Vom Weißen Saale aus begab sich der Kaiser nach dem Marmorsaal und empfing hier die Botschafter der europäischen Mächte. Sie waren vollzählig versammelt in großer Uniform; ihre Galaequipagen mit dem reichen Aufputz an Pferden und der Dienerschaft in Paradegarnitur hatten das Interesse und den Beifall des die Wege zum Schlosse besetzt haltenden Publikums erregt.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Eine Brandkatastrophe am letzten Jahrestage. Eine Brandkatastrophe, die eine furchtbare Panik hervorgerufen hat und bei der die Feuerwehr 8 Menschenleben zu retten hatte, wüthete am Mittwoch in der ersten Mittagsstunde auf dem Grundstücke Oranienstraße Nr. 15. Das am Heinrichsplatz belegene Grundstück bildet die Ecke der Mariannenstraße. Zu dem Hause wohnen zahlreiche kleine Leute, deren Heim meist nur aus einem Raum besteht. In der 2. Etage befindet sich das Komptoir der Parfümerie-Fabrik von Herbst. Man gelangt in den Komptoirraum, wenn man von der Treppe aus geradeaus geht; rechts und links befinden sich Wohnungen. Herbst, welcher in der Reichenbergerstraße seine Wohnung hat, war in den letzten Tagen nur wenig in seinem Komptoir. Heute kurz vor Mittag erschien er bei dem im ersten Stock wohnenden Wirth, Herrn Meßing, um seine Miethe zu bezahlen, alsdann hatte er das Komptoir wieder verschlossen und das Haus verlassen. Um 12 Uhr wurde plötzlich im Hause Rauch bemerkt, der das ganze Treppenhaus erfüllte und immer stärker wurde. Bald darauf erscholl von der Straße aus der Feuerruf. Man hatte aus den Fenstern des Herbstschen Komptoirs Flammen schlagen sehen. In der begreiflichen Aufregung stürmten sofort Passanten die Treppen herauf und riefen in thörichter Verblendung die Thüren aller Wohnungen auf. In Folge dessen drang der mächtig aufsteigende Rauch in die Wohnungen ein, und in Nu war das ganze Haus in undurchdringlichen Qualm gehüllt. Die Szenen, die sich nunmehr abspielten, spotten jeder Beschreibung. 30 Menschen aller Lebensalter schrieen und jammerten in wahrhaft herzzerreißender Weise. Die meisten hatten von vornherein den Kopf vollständig verloren. Die im vierten Stock wohnende Frau Herbst (nicht verwandt mit dem Parfümerie-Fabrikanten) flüchtete sich mit ihren fünf Kindern auf das mit Schnee und Eis bedeckte Dach des Nachbarhauses Mariannen-Straße Nummer 7. Eine Frau Krause und deren Sohn folgten den Flüchtenden auf dem gefährlichen Wege nach, und wie ein Wunder ist es zu betrachten, daß die sieben Personen von dem schlüpfrigen Dach nicht in die schwindelnde Tiefe hinabgestürzt sind. Neben der Herbstschen Wohnung befindet sich im 4. Stock das Stübchen, das seit 15 Jahren erblindete 63jährige Maschinenbauer Noack mit seiner alten Frau inne hat. Beide hatte der Brand völlig gelähmt. In der linken Seite des 4. Stocks wohnen die Familien Beinick, aus Frau, Sohn und Tochter bestehend, und Weiß. Frau Weiß hatte kurz vor dem Ausbruch des Brandes ihr Heim verlassen, um dem Gatten das Mittagbrod zu bringen. In der verschlossenen Küche war das 5 Monate alte Kind Emma allein zurückgeblieben. Im 3. Stock, direkt über der Brandstelle, war die Gefahr noch größer. Ueber dem brennenden Zimmer wohnt eine Wittwe Wunderlich. Ihre Stube war so von Rauch erfüllt, daß die Unglückliche es selbst am Fenster kaum noch aushalten konnte. Links wird die Wohnung von 2 Familien getheilt, von der Wittwe Bibersteiu, die eine 6jährige Tochter Frieda hat, und von der Familie Willich, die eine 9 Monate alte Tochter Ella und einen 2jährigen Sohn Fritz ihr eigen nennt. Rechts wohnt der Maler Ruß. Bei Ausbruch des Feuers war hier nur die Frau zu Hause. Die im 2. Stock neben der Brandstelle Wohnenden wurden zunächst weniger belästigt, da der Rauch mehr nach oben stieg. Inzwischen hatte man, wie es den Gefährdeten erschien, nach längerem Zögern, die Feuerwehr alarmirt, die sofort zur Stelle eilte. In Anbetracht der großen Gefahr wurde das große Sprungtuch ausgebreitet und in wilder Hast drängte sich alles den Fenstern zu, um den rettenden Sprung zu wagen. Bauernd aber wich alles wieder zurück. Endlich faßte Frau Willich ein Herz und warf ihre Ella in die Tiefe hinab. Der freudige Aufschrei der dicht gedrängten Menge, die die Brandstelle umstand, zeigte ihr, daß das Kind gerettet war. Es folgte sodann der 3jährige Fritz Willich, der gleichfalls glücklich unten ankam. Während dessen war die übrige Feuerwehr nicht müßig gewesen. In Ermangelung der großen Maschinenleiter wurde ein Handleitergang bis in das besonders gefährdete dritte Stock geleitet und muthig erstieg die Feuerwehr das brennende Haus. Gleichzeitig versuchte man die Treppen hinaufzudringen. Die Bewohner des zweiten Stockes, die zum Glück noch am meisten ihrer Geistesgegenwart bewahrt hatten, wurden die Treppen hinabgeleitet und waren bald in Sicherheit. Welche mehr Mühe verursachte die Bergung der noch im 3. und 4. Stock verbliebenen Leute. Frau Ruß war vom Rauch bereits betäubt worden und mußte, nachdem eine Rettung über den Leitergang sich als unthunlich erwiesen hatte, durch die verqualmte Treppe herabgetragen werden, ebenso wurde, und zwar ohne sonderliche Mühe, Frau Willich in Sicherheit gebracht. Viel Anstrengung erforderte dagegen wieder die Rettung des blinden Noack, welchem in der Wohnung des Wirths sofort ein Krankenlager bereitet werden mußte. Zum Glück verschaffte sich die angemein geschickte vorgehende Feuerwehr noch gewaltsam Eingang in die Meißsche Küche und konnte so auch die 5monatige Erna noch retten, sonst wäre sie unfehlbar ein Opfer des Brandes geworden, da man zunächst angenommen hatte, daß alle Menschenleben schon gesichert seien und an die allein gelassene Erna nicht gedacht hatte. Das ganze Rettungswerk hat sich in kaum einer Viertelstunde abgespielt. Die Löschung des brennenden Komptoirs nahm dann noch einige Zeit in Anspruch. Der Comptoirraum ist radikal ausgebrannt, über diesen einen Raum ist das Feuer aber nicht hinausgekommen.

Nichts halb thun!

Die Anti-Jesuiten-Bewegung hat Dimensionen angenommen, welche auf Freund und Feind eine gewaltige Wirkung auszuüben begonnen hat. Hier ist der Kleinmuth verschwunden, dort die trunkene Siegeshoffnung gründlich gedämpft worden. Die imposanten Kundgebungen zu Neustadt in der Pfalz, zu Augsburg, Ulm, Barmen, Stuttgart, Erfurt, ungerechnet zahlloser kleinerer Versammlungen, sie haben den über Deutschlands Wohl und Weh beschließenden Faktoren von den Anschauungen der nicht ultramontanen Deutschen ohne Unterschied der Konfession über den Jesuitenorden mit wünschenswerterster Deutlichkeit Zeugniß gegeben. Bereits haben auch die Petitionen gegen Wiederzulassung jenes verhängnißvollen Ordens zahlreiche Unterschriften gefunden, in Württemberg z. B. bereits über 70 000. Bereits sollen die Petitionen gegen die Jesuiten diejenigen für den Orden an Zahl beträchtlich übersteigen. Man darf sich aber durch solche vorläufige Schätzungen nicht einschläfern lassen. Daß die Ultramontanen im Aufbringen von Millionen von Unterschriften Meister sind, haben sie öfter bewiesen; und da nun einmal heutzutage die Stimmen nicht gewogen, sondern gezählt werden, so gilt es, alle irgend verfügbaren Stimmen gegen die Wiederzulassung des Ordens aufzubieten. Im Norden und Osten könnte hierin noch vielmehr geschehen, als geschehen ist.

Da der Katholizismus in den Territorien, wo er in der Minorität ist, meist vorsichtiger und zurückhaltender auftritt und sich nur da, wo er die Majorität hat, in seiner wahren Gestalt zeigt, so ist es ja begreiflich, daß die Jesuitengefahr im Osten und Norden nicht in ihrer ganzen Größe erkannt wird. Haben doch selbst die Leipziger „Grenzboten" einer Abschwächung des Jesuitengesetzes das Wort geredet, um dem Gesetz für die deutschfühlenden Katholiken unnöthige Schärfen zu nehmen!

Möge man sich doch auch im Osten und Norden der protestantischen Solidarität immer mehr bewußt werden und auf die Erfahrungen derjenigen deutschen Territorien hören, welche aus dem Gebahren des der Jesuitisirung verfallenden Katholizismus die praktischen Schlüsse auf das zu ziehen im Stande sind, was die Jesuiten selbst, wenn ihr Orden und ihre Ordensthätigkeit staatlich legalisirt wäre, uns bringen würden. Mögen auch aus dem Norden und Osten so viele Stimmen, als überhaupt zu bekommen sind, gegen die Rückrufung der Jesuiten aufgeboten werden!

Die Folge der großen Kälte,

welche fast überall seit Weihnachten herrscht, mag durch folgende Depeschen ihre Illustration finden.

Uns wird gemeldet:

Bonn, 1. Januar. Der Eisgang des Rheins hat sich zwischen Unkel und Remagen gestellt, was seit 1843 nicht mehr vorgekommen ist.

Antwerpen, 1. Januar. Infolge des fortdauernden Frostes ist der Stand der Schelde so gefährlich geworden, daß der Lootsenverein beschlossen hat, keine Lootsen weiter zu entsenden. Größere Dampfboote, welche versucht haben, den Fluß hinaufzufahren, haben nach Wissingen zurückkehren müssen.

Der „Precurseur" meldet, daß der Dampfer „Prinzessin Louise" im Middelgat mit zerbrochener Schraube liegt.

Petersburg, 1. Januar. In Wladiwostok ist die Schifffahrt in Folge des Frostes geschlossen worden.

Cöln, 31. Dezember. Das Rheineis hat sich nunmehr auch bei Keeken im Kreise Cleve gestellt.

Cöln, 31. Dezember. Der Rhein ist völlig mit Eis bedeckt. Die Eisenbahntrajekte Rüdesheim-Bingerbrück und Worms-Rosengarten sind außer Betrieb.

Coblenz, 31. Dezember. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt, daß wegen Eisgangs der gesammte Traject-Verkehr Bingerbrück-Rüdesheim und Bonn Traject Ober-Cassel unterbrochen ist.

Karlsruhe, 31. Dezember. Die Schiffbrücke bei Speyer ist wegen des Eisganges abgefahren worden. Die direkte Eisenbahnverbindung Speyer-Heidelberg ist dadurch unterbrochen.

Helgoland, 31. Dezember. Die Postverbindung mit Cuxhaven ist Eises halber eingestellt.

— Spandau, 1. Dezember. Das Eis auf der Oberhavel und dem Tegeler See ist jetzt etwa 15 Zoll stark, so daß die Eisfischerei eröffnet ist.

— Eine ähnliche Periode strenger Kälte, wie die gegenwärtige, ist bisher im Dezember nur selten vorgekommen. Zuletzt hatten wir 1879 in der Weihnachtszeit vier Tage überaus starkes Frostwetter; am heiligen Abend sank damals die Temperatur auf —17,5 Gr. und die mittlere Tagestemperatur betrug —15,8 Gr., während sie im gegenwärtigen Jahre erst —14 Gr. erreicht hat. Ferner herrschte 1855 vom 18.—22. Dezember sehr strenge Kälte, die am 21. mit —15,2 Gr. Tagesmittel ihren Höhepunkt erreichte. Zu beachten ist aber, daß wir in diesem Jahre bereits in der Zeit vom 14. bis 17. einen Frost hatten, wie solcher in ähnlicher Strenge seit Beginn amtlicher meteorologischer Beobachtungen (1848) an diesen Tagen noch nicht notirt war. D

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910103 1-12/fragment/page=0002

Dezembermonate seit 1749, für welche uns summarische Notizen vorliegen, so finden wir, daß das Jahr 1788 den bei weitem kältesten Dezember hatte mit der fast unglaublich scheinenden Mitteltemperatur von —11,2 Gr.; dann folgt das Jahr 1829 mit einem Dezember von —8,5 Gr., welchem übrigens ein annähernd ebenso kalter Januar und ein verhältnißmäßig kaum wärmerer Februar folgten; an dritter Stelle steht der historisch bekannte Dezember 1812 mit —7,3 Gr. Mitteltemperatur; demnächst kamen 1799 und 1808 mit —5,9 Gr., 1804 mit —5,3 Gr., 1798 mit —4,8 Gr., 1855 mit —4,6 Gr. und 1879 mit —4,4 Gr. Das Jahr 1890 dürfte eine mittlere Dezembertemperatur von —4 Gr. um ein Geringes überschreiten.

Heer und Marine.

— Der Kaiser hat folgende Cabinetsordres erlassen:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Militärschießschule, die Schießschule der Feldartillerie und die Schießschule der Fußartillerie die Bezeichnung „Infanterieschießschule", beziehungsweise „Feldartillerieschießschule" und „Fußartillerieschießschule" erhalten.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich: Im Jahre 1891 ist bei der Infanterieschießschule vom 7. bis 16. October ein Informationscursus für Stabsoffiziere abzuhalten. Zu demselben commandiren das Gardecorps, 1. bis 7. Armeecorps, die Generalinspection des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen, die Inspection der Jäger und Schützen, die Inspection der Infanterieschulen und das Kriegsministerium je einen Stabsofficier, die übrigen Armeecorps und der Chef des Generalstabes der Armee je zwei Stabsofficiere. An Lehrkursen finden im Jahre 1891 bei der Infanterieschießschule vier statt. Zu jedem derselben sind zweiundfünfzig Hauptleute und zwölf Lieutenants zu commandiren. An Unterofficierübungscursen ist im Jahre 1891 bei der Infanterieschießschule und auf den Schießplätzen bei Darmstadt und Falkenberg je einer mit insgesammt vierundzwanzig Unterofficieren einzurichten. Hülfslehrer dürfen bis zu zwölf Lieutenants herangezogen werden. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

— Entgegen der früher an maßgebendster Stelle bestandenen Absicht, die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst prinzipiell an den Besitz des Reifezeugnisses einer vollklassigen Gymnasial- oder Realschule zu knüpfen, ist auf kriegsministerielle Anordnungen hin sowie durch die Schulkonferenz eine anderweitige Entscheidung dieser Frage angebahnt worden. Künftig wird, wie die Staat.-Corr. erfährt, ganz allgemein eine Prüfung nach dem sechsten Jahreskurse stattfinden, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst (Fähnrich 2c.) begründen soll. Um jedoch die Möglichkeit zu bieten, diese Berechtigung gleichzeitig mit der Abgangsprüfung einer Anstalt zu erwerben, ist seitens der Konferenz beschlossen worden, die bestehenden siebenklassigen Anstalten in sechsklassige umzuwandeln.

Theater und Musik.

— Die Aufführung von Fuldas „Verlorenes Paradies" wurde in Graz im Hinblick auf die Lohnbewegung unter den steirischen Bergarbeitern verboten.

— Im Stadttheater zu Leipzig fand am 1. Jan. im Neuen Theater die Erstaufführung des neuen fünfaktigen Schauspiels von Friedrich Spielhagen: „In eiserner Zeit" statt und errang einen großen Erfolg.

Am Fürstl. Theater in Gera erlebte am Neujahrstage Martin Greifs Drama „Die Pfalz am Rhein" die erste Aufführung.

— Jules Ferry auf der Mädchensuche. Das Denkmal, welches Jeanne d'Arc in Domremy gegenüber ihrem Geburtshause errichtet werden soll, wird von Mercié ausgeführt werden. Im Januar wird sich der Künstler voraussichtlich mit Jules Ferry an Ort und Stelle begeben, um die Größenverhältnisse und alles Andere festzustellen. Als Modell für das Standbild der gottbegeisterten Jungfrau werden die beiden ein junges Mädchen in jener Gegend ausfindig zu machen suchen, welches alle Eigenschaften für die Darstellung der Gottesmagd besitzt. Jules Ferry auf der Mädchensuche! Eine neue Eigenschaft des vielseitigen Staatsmannes. Mercié will die Jeanne d'Arc nicht stahlgepanzert darstellen, sondern in bäuerlicher Kleidung und in einer Haltung, welche die Trauer beim Verlassen der Heimath, aber auch die Entschlossenheit ausdrückt, dahin zu gehen, wohin sie die innere Stimme treibt. Das Standbild wird in Marmor, der Sockel aus Vogesengranit gearbeitet

Personalien.

— Dem herrschaftlichen Gärtner Gottlieb Thiele zu Hohenziatz im ersten Jerichowschen Kreise sowie dem Schafmeister Hohmann auf dem Rittergut Hackelberg in Oschersleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Bank-Kassirer Möbius zu Erfurt ist zum Bank-Rendanten, der Bank-Buchhalter Hedler zu Magdeburg zum Kassirer bei der Reichsbank, die Buchhalterei-Assistenten Roßberg in Chemnitz, Baensch in Dresden, Immler in Leipzig, Köhler in Magdeburg zu Bank-Buchhaltern ernannt worden.

— Dem Geheim. Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern Wohlers ist bei dem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Wirklicher Geh. Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse, dem Geheimen Finanz-Rath Wettendorff zu Berlin die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst als Geheimer Ober-Finanz-Rath ertheilt, der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Breslau, Medizinal-Rath Dr. Karl Wernicke ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät ernannt worden; dem Regierungs-Sekretär Lange zu Magdeburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Der Geheime Baurath Wichert, vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ist an Stelle des aus Anlaß seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand ausgeschiedenen Wirklichen Geheimen Ober-Bauraths Schwedler zum Mitgliede der Königl. Kommission zur Beaufsichtigung der technischen Versuchsanstalten ernannt worden.

— Der Ober-Kammerherr des Königs von Sachsen Graf Vitzthum von Eckstädt ist auf seinen Wunsch des Amtes als Ober-Kammerherr enthoben und der Ober-Hofmeister der Königin und Kämmerer des Königs, Geh. Rath von Watzdorf, vertretungsweise mit den Funktionen eines Ober-Kammerherrn betraut worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—u. **Schönebeck**, 1. Januar. (Kirchliche Nachrichten. Eisstand.) Aus den heute in der Kirche bekannt gegebenen kirchlichen Nachrichten theilen wir mit: Im Jahre 1890 sind in Schönebeck getraut 116 Paare, geboren 482 Kinder, kirchlich bestattet 115 Personen, konfirmirt 147 Knaben und 140 Mädchen, kommunizirt haben 553 männliche und 803 weibliche Personen. — Nachdem am Dienstag Mittag die Elbe hier zum Stehen gekommen und gestern ein breiter Weg geebnet ist, herrschte heute ein überaus reges Treiben hinüber und herüber. Die Wirthe in Grünewalde machen durch den Eisstand ein brillantes Geschäft.

Nordhausen 31. Dez. (Jagdglück. Zwei Erfrorene.) Der hiesige Bierbrauereibesitzer Robert Klöppel hatte heute früh seltenes Jagdglück: er erlegte im benachbarten Windehäuser Gemeindewalde einen über 2 Ctr. schweren Wildkeiler. Das Schwarzwild ist in unsern Vorhölzern sehr selten; wahrscheinlich ist der Eber aus dem Harzwalde herüber gewechselt. — In Folge der strengen Kälte sind in unserer Nachbarschaft 2 Erfrorene aufgefunden worden: Zwischen Craula und dem Forsthause Iblefelde im Hainich wurde die Leiche eines gutgekleideten Mannes gefunden — und zwischen Seeburg und Saulingen die Leiche eines Unkannten, den man für einen Musikanten aus Hundshagen hält.

Nordhausen, 1. Jan. (Bieckstiftung.) Als einen Act der Selbsthülfe gründete 1881 die Lehrerschaft der Stadt Nordhausen mit einem Gründungsfonds von 1212 M eine mit einer Begräbnißkasse verbundene Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse, welche aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Regierungs-Schulrathes Bieck „Bieckstiftung" genannt wurde. In der jährlichen Generalversammlung, welche in diesen Tagen stattfand, wurde mitgetheilt, daß die Zahl der Mitglieder 78 und das Vermögen 6698 M 28 ₰ (davon 1925 M 25 ₰ im Kapitalfonds und 4773 M 3 ₰ im Reservefonds) betrage. Im letzten Jahre sind 4 Mitglieder gestorben; Wittwenpensionen à 30 M beziehen jetzt 10 Wittwen. Das Begräbnißgeld ist von 75 auf 100 M erhöht worden. Beabsichtigt wird, den Reservefonds bis auf 8—10 000 M anwachsen zu lassen und dann auch die Wittwenpensionen zu erhöhen. (Von den 57 Gründern der Bieckstiftung sind bereits 10 gestorben.) Dem Vorstande wurde Dank für erfolgreiche Thätigkeit und Decharge ertheilt.

= **Eisenberg**, 1. Jan. (Schadenfeuer.) Von der am Eingange des Mühlthals gelegenen Robertsmühle die Mühle und das Wohnhaus abgebrannt.

⊙ **Aus Sachsen**, 1. Jan. (Verschiedenes.) Das königliche Hoflager wird in nächster Woche von Strehlen nach Dresden verlegt werden. — Am Mittwoch, den 7. Jan., findet der erste große Hofball, am 24. im kgl. Hoftheater zu Dresden ein Subscriptionsball statt, zu dem die Majestäten ihr Erscheinen zugesagt haben. — In der Pianoforte-Mechanik-Fabrik von Flemming in Leutzsch ist ein großer Schuppen mit Holzvorräthen niedergebrannt. — In Leisnig sah man am 28. Dez. Abends gegen ¼8 ein großes, glänzendes Meteor.

= **Aus Sachsen**, 1. Januar. (Ein sehr erfreuliches Anwachsen) zeigt das Guthaben der Einleger bei den Gemeinde-Sparkassen des Handelskammerbezirks Plauen, dessen Bevölkerung fast nur auf den Ertrag ihres Gewerbefleißes angewiesen ist. Seit Ende 1879, also seit dem Eintritt der veränderten Zoll- und Wirthschaftspolitik, ist dort dieses Guthaben von 48 Millionen Mark auf 79 Millionen angewachsen. Die Summe der vom arbeitenden Volk gemachten Ersparnisse hat sich mithin um 31½ Millionen Mark oder um 65 Procent vermehrt. Den ziffermäßigen Nachweis darüber geben die dortigen Handelskammerberichte der letzten zehn Jahre. Dabei ist zu beachten, daß wegen der in dem angegebenen Zeitraume eingetretenen Herabsetzung des Zinsfußes bei den Sparkassen die Spargelder der Wohlhabendern meist den Gemeinde-Sparkassen entzogen und anderweit angelegt worden sind. Thatsachen, wie die hier angeführten, muß man sich gegenwärtig halten, so oft man der „freisinnigen" Behauptung begegnet, daß die Politik der letzten zehn Jahre nur einer „kleinen Minderheit zu Gute gekommen sei.

7 **Gotha**, 30. Dez. (Auch die bekannte Perthes'sche Verlagsfirma) hat beschlossen, für sämmtliches Personal, die vollen Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge zu leisten.

= **Annaburg**, 1. Jan. (Eine überaus traurige Begebenheit hat sich auf dem hiesigen Knaben-Erziehungs-Institut zugetragen. Ein kleiner Zögling mit Namen Krause, der vom Weihnachts-Urlaub zurückgeblieben war, wurde zu 4 Stunden Arrest verurtheilt, welche Strafe er heut gegen Mittag verbüßte. Während dieser Zeit platzte der Ofen und da der Aermste keine Hülfe erreichen konnte, fand man ihn nach Ablauf der Strafzeit erstickt in seiner Zelle vor. Aerztliche Hülfe erwies sich nutzlos. Der Knabe soll noch beide Eltern haben und aus der Provinz Posen stammen.

= **Clausthal**, 31. Dez. (Die Bevölkerung des Oberharzes) geht, wie bei der letzten Volkszählung wieder hervorgetreten ist, im Allgemeinen zurück. Nur die Städte Andreasberg, Grund, Wildemann und Altenau zeigen einen Zuwachs von zusammen 307 Personen, während Clausthal, Zellerfeld, Lautenthal und die übrigen Ortschaften eine Verminderung von zusammen 417 Personen — Clausthal und Zellerfeld allein 316 Personen — erfahren haben. Vergleicht man beide Zahlen mit einander, so stellt sich für den ganzen Kreis ein Minus von 110 heraus. Auffallend ist ferner die große Ueberzahl der weiblichen Bevölkerung; bei einer Gesammtzahl von 28 847 Einwohnern hat der Oberharz ein Plus von 827 weiblichen Personen.

† Ländlich — sittlich! Man schreibt aus Hoya: Mancherlei alte und zum Theil recht wunderliche Gebräuche haben sich in unserer Gegend auf dem Lande erhalten. So der „Bullenritt". Damit hat es folgende Bewandtniß. In einzelnen Ortschaften sind die Mägde nach uraltem Herkommen verpflichtet, zur Winterszeit in jeder Woche ihr „Stück" zu spinnen. Die Säumigen, die ihr Leinen nicht rechtzeitig fertig gesponnen haben, werden zur Strafe auf einen Bullen gehoben und müssen, nach Männerart auf dem Thiere sitzend, dreimal den Hof umreiten. Ein solcher Bullenritt wurde vor einigen Tagen auf einem großen Mühlenhofe bei Brücken zum Ergötzen der Bewohner ausgeführt. Hier ward eine der Mägde, weil ihr Stück nicht fertig geworden, von den Knechten auf einen Zuchtbullen gehoben, sämmtliche Bewohner und Bediensteten des Hofes und der Mühle schaarten sich um die Reiterin, die führenden Knechte ergriffen die Zügel, und dreimal ging's in flotter Gangart, trotz aller Verwahrung der unfreiwilligen Reiterin, auf dem Hofe herum. In alten Zeiten hatte der Bullenritt für die betroffene Magd etwas Schimpfliches, diese Bedeutung hat jene Sitte längst verloren, heute ist der Bullenritt nur noch eine scherzhafte und ergötzliche Unterbrechung des eintönigen Winterlebens, und oft sind es Töchter des Hauses selbst, welche sich lachend gefallen lassen müssen, das gehörnte Thier zu reiten.

† Der längste Soldat in der sächsischen Armee ist der rechte Flügelmann in der ersten Compagnie des Leibgrenadierregiments Otto Friedmann, Oekonomieverwalter aus Franckenberg. Dieser „große Mann" hat ein Längenmaß von 2 Meter 8 Centimeter.

† In Lauchstädt stürzte am Dienstag ein werthvolles Pferd des Oeconomen Hülße aus Clobicau so unglücklich nieder, daß es, wie die dortigen „Nachrichten" melden, bald darauf „seinen Geist aufgab".

Humoristisches.

— Väterliche Behandlung. „Nicht wahr, Meister, Sie werden meinen Felix wie Ihren Sohn behandeln?" — „Freilich, auf ein paar Hiebe täglich mehr soll's mir nicht ankommen!" (Aus den „Fl. Bl.").

Vermischtes.

— **Das heirathsfähige Alter der Töchter Indiens** soll vom zehnten Lebensjahre auf das vierzehnte heraufgesetzt werden. Dies wünschen 2000 des Schreibens kundige verheirathete Frauen und Mütter des indischen Reiches, welche der Königin Viktoria von England eine Petition übersandt haben, worin diese Forderung aus sittlichen, natürlichen und sozialen Gründen gestellt wird. Das Schriftstück, welches auf einem Blatt sämmtliche Namen der Bittstellerinnen enthält, ist eine altindische Papyrosrolle, in einer Länge von 25 Metern; den breitesten Raum nehmen allerdings sechszig „wahrhaftige Ehebilder" ein, welche aus recht markanten Beispielen das Unglück zeigen sollen, das durch das frühzeitige Verheirathen der Mädchen hervorgerufen wird.

— **Wien**. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch einige Blätter, daß ein Schiff der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine den Auftrag erhalten werde, in den Gewässern der Ostküste Südamerikas zu kreuzen, um über das Schicksal Johann Orth's und der „Santa Margherita" Aufklärungen zu bringen. Diese Nachricht entspricht nach den Informationen der „N. Fr. Pr." nicht den Thatsachen. Man hält es aus mehrfachen Gründen für unthunlich und auch nutzlos, zu dem erwähnten Zwecke ein Schiff nach jenen Gewässern zu entsenden. Dagegen ist es selbstverständlich, daß jedes Schiff nichts versäumen wird, um Nachrichten über das Schicksal der „Santa Margherita" zu erhalten.

— **Paris**. Ein Pariser, der in der letzten Zeit mehrfach von sich reden machte, ist in weiter Ferne, wo er sich eine Art von mehr oder minder problematischem Königreiche zurecht gemacht hatte, auf geheimnißvolle Weise umgekommen. Es handelt sich um Herrn de Mayréna, den sogenannten König der Sedangs. Er soll durch die Eingeborenen, deren Haß er sich zugezogen, vergiftet worden sein.

Wollbericht.

— Posen, 30. Dezember. Wie gewöhnlich um die Weihnachtszeit bewegte sich auch in diesem Jahre das Geschäft in den engsten Grenzen und wurden während der letzten 14 Tage nur kleine Partien von besserer Stoffwolle à circa 150 M an einen Berliner Händler, und circa 200 Ctr. bessere Tuchwollen an märkische Fabrikanten à 153—156 M verkauft. Für Schmutzwolle fehlten die entsprechenden Käufer und ist von solcher daher nichts umgesetzt worden. Von Seiten unserer Lagerinhaber zeigt sich Verkaufslust und würden daher auswärtige Käufer gute Gelegenheit finden, hier ihren Bedarf preiswürdig decken zu können. In der Provinz haben unseres Wissens nach in letzter Zeit keine Verkäufe stattgefunden. Man hofft mit Zuversicht, daß sich das Geschäft nach Neujahr beleben wird, zumal sich einige größere Fabrikanten für die nächste Zeit avisirt haben. Die hiesigen Läger betragen gegenwärtig in Folge der theils aus der Provinz, theils aus dem Königreich Polen in letzter Zeit eingetroffenen Zufuhren ca. 5000 Ctr. Rückenwäschen und ca. 4000 Ctr. Schmutzwollen.

Verloosungen.

— Braunschweig, 31. Dezember. Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose. 60 000 M Nr. 47 Serie 6197, 7200 M Nr. 36 Serie 8113, je 3000 M Nr. 2 Serie 7916, Nr. 13 Serie 8815, 2100 M Nr. 39 Serie 1734, je 300 M Nr. 10 Serie 111, Nr. 34 Serie 111, Nr. 2 Serie 3604, Nr. 28 Serie 4010, Nr. 38 Serie 4430, Nr. 22 Serie 6707, Nr. 15 Serie 7478, Nr. 43 Serie 7916, Nr. 49 Serie 7982, Nr. 27 Serie 9585, je 87 M Nr. 4 Serie 755, Nr. 39 Serie 3604, Nr. 1 Serie 4010, Nr. 11 Serie 8163, Nr. 4 Serie 9985.

Verkehrswesen.

— Der Weihnachtspäckereiverkehr ist bei den Postanstalten in Berlin auch in diesem Jahre von ganz erheblichem Umfange gewesen. Im Laufe zweier Wochen sind hier 719 072 Packete aufgeliefert und 463 373 Packete an in Berlin wohnende Empfänger eingegangen, während außerdem 2 731 675 Postpäckereien im Durchgangsverkehr Berlin berührt haben. Es ergiebt dies gegen das Vorjahr eine Steigerung an aufgelieferten Packeten um 37 399 Stück, an eingegangenen um 27 749 Stück und an Durchgangspacketen sogar um 277 805 Stück. In der Zeit vom 18. bis 25. Dezember einschließlich sind an Beamten, Unterbeamten und Hilfsmannschaften zusammen nahe an 10 000 Personen täglich mit der Bewältigung des Berliner Weihnachts-Postverkehrs beschäftigt gewesen; 1412 Pferde waren in derselben Zeit für die Besorgung des Postfuhrdienstes innerhalb der Stadt sowie von und nach den Bahnhöfen täglich erforderlich. In Folge der auf Erfahrungen aus früheren Jahren beruhenden Maßnahmen, welche durch günstige Witterungsverhältnisse unterstützt wurden, ist es gelungen, den Verkehr glatt abzuwickeln.

Industrie und Handel.

— Schwedische 4 pCt. fundirte Staats-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

—nn. Die Betriebseinnahmen der Halleschen Straßenbahn pro Dezember betragen: 1890 M 12 616 20 gegen 1889 M 11 926.70. Mithin Plus Dezember 1890 M 689.50. Die Gesammt-Jahres-Einnahmen betragen: 1890 M 180 679.00 gegen 1889 M 179 741.60. Mithin Gesammtplus 1890 M 937.40.

— Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Geraer Bank theilt mit, daß voraussichtlich die Abschreibungen auf die Radeberger Betheiligung den Jahresgewinn der Bank in Anspruch nehmen werden.

— Silbercours. Der Cours, zu welchem die fälligen in Silber zahlbaren Coupons österreichischer und ungarischer Werthpapiere sowie die ausgeloosten Stücke eingelöst werden, ist von 88⅞ auf 89⅛ Proc. erhöht worden. Es werden somit bis auf Weiteres für 100 fl. bezahlt 178,25 M.

— Das argentinische Goldaufgeld wird neuerlich mit 228 % gemeldet.

— Wien, 30. Dezember. Die „Polit. Corresp." widerlegt die Meldungen von der bevorstehenden Umwandlung der 5proc. Ungarischen Papierrente.

— Devise Paris. Von allen Börsenplätzen wird eine Preiserhöhung für Wechsel auf Paris gemeldet, welche offenbar mit den Vorbereitungen für die Emission der neuen 3procentigen französischen Rente zusammenhängt. Diese neue Rente wird an der Pariser Börse bereits mit einem Aufgeld von zwei Franken gegen den Emissionscours gehandelt. Die alte 3procentige französische Rente erreichte gestern den Cours von 95,17½, hat sich also nach der jüngsten Reaction wieder um circa dreiviertel Procent erholt.

— Dresden, 30. Dezember. Die alte Dresdner Düngerexport-Gesellschaft, welche mit einem Actiencapitale von nur 300000 M operirte und recht günstige Erträgnisse erzielte, stellt mit morgen ihren Betrieb ein und wird in Liquidation treten, nachdem das Düngerausfuhrgeschäft für die Stadt Dresden vom 1. Januar 1891 ab auf die von dem Stadtverordneten Baumeister Hartwig hier in Gemeinschaft mit der Dresdner Baugesellschaft gegründete, mit einem Actiencapitale von 750000 M arbeitende neue Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden übertragen worden ist. Die Liquidation der alten Gesellschaft dürfte eine Dividende von 200 Proc. ergeben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 31. Dezember. In einer Zuschrift aus Sofia, welche der „Polit. Korresp." von besonderer Seite zugeht, wird lebhaft gegen die Behauptung des Chefs der Petersburger politischen Polizei, Obersten Popow, gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Eclair" protestirt, nach welcher Padlewski nach Bulgarien geflüchtet sei und russische Nihilisten bei Stambulow Hülfe und Schutz fänden. Sollte Padlewski in der That in Varna landen, was bisher nicht der Fall sei, so würden ihn die bulgarischen Behörden zu schleuniger Umkehr anhalten. Weder ächte noch maskirte Nihilisten würden unter Stambulow's Geschäftsführung in die Lage kommen, russischen Plänen den Boden zu ebnen.

London, 31. Dez. Der indische National-Kongreß wurde gestern geschlossen. Er beschloß, hundert Mitglieder nach England zu deputiren, um dem britischen Volke die nationalen Beschwerden gegen die Regierung und den Vizekönig in öffentlichen Meetings vorzutragen.

Paris, 30. Dez. Die niederländische Regierung hat heute um 4 Uhr Nachmittags die Brüsseler Konferenzakte unterzeichnet. Es ist dies dem Umstande zu verdanken, daß einige Erleichterungen in Bezug auf den Congohandel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189101031-12/fragment/page=0003

gewährt wurden. In hiesigen Regierungskreisen empfindet man lebhafte Genugthuung über dieses Endresultat.

Paris, 31. Dez. Dem Echo de Paris zufolge sind nunmehr sämmtliche Linien- und gemischten Regimenter, sowie die drei ersten Bataillone der Territorialregimenter vollständig mit kleinkalibrigen Gewehren Modell 1886 versehen.

Peking, 1. Januar. Prinz Chun, der Vater des Kaisers von China, ist gestorben.

Lissabon, 1. Januar. Die Zeitung „Il Tempo" meldet, der Marineminister habe bei dem gestern stattgefundenen Empfange von Offizieren der Expedition nach Mozambique erklärt, nichts lasse annehmen, daß die Beziehungen zu England aufhören würden, ebenso herzlich zu sein, wie bisher; er hoffe auch, daß es nicht nothwendig sein werde, den Kampf mit den Agenten der südafrikanischen Compagnie fortzuführen. Da aber der vereinbarte modus vivendi im Monat Mai d. J. seine Endschaft erreichte, so sei es nöthig für alles bereit zu sein.

Hull, 31. Dez. In einer heute Abend in dem Geschäftsbureau Arthur Wilson's stattgehabten Konferenz der Rheder und der Vertreter der Streikenden kam eine Einigung zu Stande, nach welcher der Streik als beseitigt anzusehen ist. Die Arbeit soll morgen wieder aufgenommen werden.

Toulon, 31. Dez. Der ehemalige Marine-Minister, Admiral Aube, ist gestorben.

Wien, 31. Dez. Wie die „Presse" meldet, ist heute das Eisenkartell zwischen den österreichischen und ungarischen Werken auf drei Jahre erneuert worden, die Rima-Muranyer-Gewerkschaft habe jedoch ein beträchtliches Quantum zu Gunsten der Eisenwerke der Staatseisenbahn-Gesellschaft abtreten müssen.

Wien, 31. Dez. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht das Gesetz betreffend die weitere provisorische Verlängerung der Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien.

Pest, 31. Dezember. Das amtliche Blatt wird morgen die kaiserliche Entschließung veröffentlichen, durch welche der Minister Szögyenyi zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnaten-Hauses ernannt wird.

Paris, 31. Dez. Der hiesige Gemeinderath hatte in seiner gestrigen Sitzung abermals den für die Polizeipräfektur geforderten Kredit abgelehnt und ferner beschlossen, daß dem Gemeinderathe das Verfügungsrecht über gewisse Kredite ohne vorherige Genehmigung des Präfekten des Seine-Departements zustehen solle. Der Minister des Innern, Constans, hat, wie der „Temps" meldet, diese Beschlüsse als ungiltig wieder aufgehoben.

Rom, 1. Jan. Der Gouverneur von Adua, Maschascha, bittet in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Crispi, dem Könige und der königlichen Familie seine Huldigung auszudrücken und dieselben zu versichern, daß die Wünsche des Königs Menelik einzig und allein dahin gingen, die Freundschaft zwischen Italien und Aethiopien zu erhalten und zu befestigen.

Belgrad, 31. Dezember. Der Minister des Innern theilte der Skupschtina die in befriedigender Weise erfolgte Beilegung der Pristina-Affaire (Ermordung des serbischen Konsuls Marinkowitsch) mit. Die Skupschtina hat sich bis zum 16. Januar a. St. vertagt. — Die Bezirke Krajna und Mlawa sind als verseucht für den Viehverkehr vollständig abgesperrt.

Cettinje, 31. Dezember. Der diplomatische Vertreter Rußlands, Ministerresident Argyropulo, ist nach längerem Urlaub heute hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 1. Januar. Aus den östlichen Gouvernements wird die nunmehr erfolgte Ausführung der seinerzeit angeordneten Formirung der ostsibirischen Schützenbataillone Nr. 5 und 10, sowie des ostsibirischen Linienbataillons Nr. 6 gemeldet. Das bisherige ostsibirische Schützenbataillon Nr. 5 hat die Nummer 9 erhalten und die Lokaltruppenkommandos im Pacificlitorale sind aufgelöst worden. Die Maßnahmen bedeuten keine Erhöhung des Effektivstandes der Truppen in den östlichen Gouvernements, sondern es handelt sich nur um eine Uniformirung der bereits bestehenden Truppenkörper.

Athen, 30. Dez. Die Deputirtenkammer genehmigte die Adresse auf die Thronrede.

Vom Indianeraufstand.

Paris, 1. Jan. Nahezu sämmtliche Blätter sprechen ihre Entrüstung aus über das Massacre der indianischen Weiber und Kinder bei Porcupine-Creek seitens der amerikanischen Truppen.

Newyork, 30. Dez. Nachrichten aus Rushville zufolge ist der Oberst Henry mit 700 Indianern, die in Badlands zu Gefangenen gemacht wurden, nach Pineridge zurückgekehrt.

Washington, 30. Dez. Nach Telegrammen aus dem Indianergebiete hat der Kampf an dem Porcupine-Creek eine große Erregung unter sämmtlichen Indianern, selbst den befreundeten Stämmen, hervorgebracht. Es herrschten große Befürchtungen für die Agentur in Pineridge, wo sich nur eine kleine Abtheilung Infanterie befindet, während 5000 Sioux, deren Gesinnungen unsicher sind, in der Nähe lagern. Zwei Banden feindlicher Indianer begannen bereits ein unregelmäßiges Feuer auf die Agentur. Verstärkungen gehen mit der Eisenbahn dahin ab. Offizielle Depeschen melden, daß die Truppen am Porcupine-Creek verhältnißmäßig wenig Frauen und Kinder getödtet hätten, die meisten daselbst seien, sobald der Kampf derselben begonnen hatte, geflohen.

New-York, 31. Dezember. Ein Telegramm aus Omaha von heute meldet: Ein gestern im Lager der Unionstruppen eingetroffener Läufer hatte berichtet, die Indianer hätten die Mission am Clay Creek, in welcher sich mehrere Priester und Schwestern und eine große Anzahl Kinder befanden, umzingelt und in Brand gesteckt. Die Kavallerie der Unionstruppen, welche seit 4 Tagen fast nicht aus dem Sattel gekommen, sei darauf sofort zu Pferde gestiegen und unter Mitnahme von 2 Hotchkiß-Kanonen nach dem Clay Creek geeilt; dort sei es zum Gefecht gekommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten seien mehrere Mann der Unionstruppen gefallen, eine größere Anzahl derselben sei verwundet. Man glaube, daß die Häuptlinge mehrerer bisher befreundeten Stämme, die auf die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten mit einer großen Anzahl von Kriegern am Montag ihre Reservation verlassen hätten, die Ursache des Angriffs auf die Mission am Clay Creek und der gestern Nachmittag erfolgten Plünderung eines Munitionszuges der Unionsreiterei seien.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

							Fall	Wuchs
Halle	1.	Jan.	+ 1,76	2.	Jan.	+ 1,70	0,06	—
Trotha	"	"	+ 1,20	"	"	+ 1,90	—	—
Alsleben	"	"	+ 2,08	"	"	— —	—	—
Straußfurt	"	"	+ 1,23	"	"	+ 1,20	0,03	—

Elbe:

Magdeburg	30. Dez.	+ 1,42	31. Dez.	+ 1,50	—	0,08
Dresden	" "	— 1,20	" "	— 1,28	0,08	—
Aussig	" "	+ 0,14	" "	+ 0,07	0,07	—

Magdeburger Börse vom 31. Dezember 1890.

		Div. 1888	p. St. 1889	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,00 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			100,00 G
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		225	203	4370,00 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30½% Einzahlung		75	25	500,00 G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	975,00 bz

		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	170,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	77,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	82,50 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	97,00 B
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	120,00 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	155,75 G
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	111,25 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	96,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	285,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	101,00 B
do. do. Stamm-Por.			—	101,00 B

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 31. Dezember. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) pro 1000 Kilogr. loco still, Termine behauptet gekündigt 3800 Tonnen, Kündigungspreis 185⅜ Mk. bez., loco 180 192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 185 Mk. bez., weißbunter märk. — Mk. ab Bahn bez., gelber uckermärk. — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 184,75—186 Mk. bez., Durchschnittspreis 185⅜ Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 193 Mk. bez., per Mai-Juni 191 Mk. bez., per Juni-Juli 195,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco flauer, laufende Termine niedriger, gekündigt 7800 Tonnen, Kündigungspreis 178⅛ Mk. bez., Loco 164—177 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 173 Mk. bez., inländischer klammer 165—168 Mk. bez., guter 173—174 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 179—179,25 bis 175,75 Mk. bez., Durchschnittspreis 178⅛ Mk. bez., per Dezember-Januar 175,5 bis 174,5—175,25 Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per April-Mai 170,25 bis 169,5—170 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 130—195 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 132—142 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine wenig verändert, gekündigt 1800 Tonnen, Kündigungspreis 143,5 Mk. bez., Loco 135—152 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 138—142 Mk. bez., feiner 146—150 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 144,25—142,75 Mk. bez., Durchschnittspreis 143,5 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 139,75 bis 140 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 187—190 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter englischer Weizen 180—183 Mk., Rauhweizen 167—170 Mk., Roggen 175—178 Mk., Chevaliergerste 170—188 Mk., Landgerste 164—170 Mk., Hafer 144—150 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 31. Dezember. Roggen per Dezember 173,00 Mk., per Dezember-Januar —,— Mk., per April-Mai 166,00 Mk.

* **Stettin**, 31. Dezember. Weizen unveränd., loco 180,00—186,00, per Dez. 187,00, per Dezember-Januar —, per April-Mai 190,50. — Roggen unveränd., loco 166,00—171,00, do. per Dezember 175,00, per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 167,00. — Pommerscher Hafer loco 130—136.

* **Mannheim**, 31. Dezember. Weizen per März 20,25, per Mai 20,55. Roggen per März 17,55, per Mai 17,25. Hafer per März 15,20, per Mai 15,55.

Hamburg, 31. Dezember. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 182—188 — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russischer loco ruhig 128—132. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Köln**, 31. Dezember. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 22,00, per März 19,60, per Mai 19,85. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,25, per März 17,35, per Mai 17,05. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder 17,00.

* **Wien**, 31. Dezember. Weizen per Frühjahr 8,27 Gd., 8,32 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. — Roggen per Frühjahr 7,38 Gd., 7,43 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Frühjahr 7,21 Gd., 7,26 Br., per —,— Gd. —,— Br.

* **Pest**, 31. Dezember. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,05 Gd., 8,07 Br., per Herbst 1891 —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br., per Herbst 1891 —,— Gd., —,— Br.

* **Paris**, 31. Dezember, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Dezember 27,70, per Jan. 26,60, per Januar-April 26,70, per März-Juni 26,80. — Roggen ruhig, per Dezember 17,20, per März-Juni 18,20.

* **Paris**, 31. Dezember, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dez. 27,90, per Januar 26,50, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,80. — Roggen ruhig, per Dezember 17,10, per März-Juni 18,20.

* **Amsterdam**, 31. Dezember. Weizen auf Termine unveränd., per März 221, per Mai —. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 154—155—156—155, per Mai 149—150—151—152—151.

* **London**, 31. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **London**, 31. Dezember. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16370, Gerste 1810, Hafer 69000 Qrts. Sämmtliche Getreidearten fest, ruhig.

* **London**, 31. Dezember. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16370, Gerste 1840, Hafer 69000 Qrts. Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig, fest, australischer Weizen ½ Sh. theurer, Hafer stetig.

New-York, 30. Dezember. Rother Winterweizen loco 106⅝. Getreidefracht 3. Weizen per Dezember 101¾, per Januar 101½, per Mai 105½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer

	30. Dezember.		31. Dezember.	
fl. Brodraffinade	27,75—28,00	M.	27,75—28,00	M.
f. Brodraffinade	27,50	M.	27.—	M.
Gem. Raffinade II	26,50—28,—	M.	26,50—28,—	M.
Gem. Melis I.	25,50	M.	25,50	M.
Krystallzucker I.	26,—	M.	26,—	M.
Krystallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 31. Dezember. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. Dezember		31. Dezember.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	16,85—17,—	M.	16,85—17,05	M.
Kornz. Rend. 88%	15,90—16,20	M.	15,90—16,20	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,00—13,80	M.	13,00—13,65	M.

Tendenz am 31. Dezember: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

Dezember 12,55 G. 12,60 Br. Januar 12,42 bez. 12,45 G. 12,47 Br. Januar-März —, Februar 12,60 G. 12,65 Br. März 12,72 G. 12,89 Br. April 12,85 G. 12,90 Br. März-Mai —,—, April-Mai —,—, Mai 12,97—13,— bez. 12,97 G. 13,02 Br. Juni-Juli 13,17 G. 13,22 Br. Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 31. Dezember. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dezember 12,50 per März 12,75 per Mai 12,95 per August 13,25 Ruhig.

* **Paris**, 31. Dezember (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88% Ruhig loco 33,— à 33,25 Weißer Zucker Ruhig Nr. 3 per 100 Kilogr., per Dezember 35,75 per Januar 35,87 per Januar-April 36,25 per März-Juni 36,75.

* **London**, 30. Dezember. (Telegramm). 96% Javazucker 14,75 stetig Rüben-Rohzucker loco 12⅞ Ruhig.

Kaffee.

* **Havre**, 31. Dezember. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffe in New-York schloß mit 20 Points Haisse.

* **Havre**, 31. Dezember. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 96,— per Mai 94,75 per September 92,— Behauptet.

* **Hamburg**, 31. Dezember. (Nachmittags) Good average Santos per Dezember —,— per März 76,75 per Mai 75,75 per September 73,75 Behauptet.

* **Amsterdam**, 31. Dezember (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 57,75.

* **New-York**, 30. Dez. (Telegramm) Kaffee (Fair-Rio) 19,25 Rio Nr 7 low ordinary per Januar 16,42 per März 15,67.

Petroleum.

* **Berlin**, 31. Dezember (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark. Durchschnittspreis —,— Mark Termine —,— bez.

* **Stettin** 31. Dezember Petroleum, loco 11,20.

* **Bremen**, 31 Dezember Petroleum schwach, loco Standard white 6,40 G., 6,45 Br.

* **Hamburg**, 31. Dezember Petroleum Fest Standard white loco 5,55 Br —,— Gd, per Dez. 6,40 Br, —,— Gd.

* **Antwerpen**, 31. Dezember (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Typeweiß, loco 17 bez u. Br. per November 16 Br, per Dezember 16 Br, per Januar-März 16⅞ Br, Steigend.

* **New-York**, 30 Dezember (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,35 Gd, do in Philadelphia 7,35 Gd, Rohes Petroleum in New-York 7,— do. Pipe line Certificates per Januar 71,75 Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 31. Dezember (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —,— Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— Mark, Loco ohne Faß 66,5 Mark Loco mit Faß —,— Mark per diesen Monat —,— bez. per September-Oktober —,—

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Still Gekündigt 60,000 Liter, Kündigungspreis 47,1 Mark, Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— Mark per diesen Monat 47,1—47,1 bez. per Dezember-Januar 46,7—46,8 per Januar-Febr. 1891 46,8—46,6 bez. per April-Mai 47,3—47,0 bez. per Mai-Juni 47,2—47,5 bez. per Juni-Juli 47,7—47,8 bez. per Juli-August 48,1—48,3 bez. per August-September 48,1—48,3 bez.

* **Leipzig**, 31 Dezember Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 60.— Mark nom, mit 70 Mark do. 40,40 M. nom.

* **Nordhausen**, 31. Dezember Branntwein 45% pro 100 Kilogramm excl. Faß ab Brennerei 65—67 Mark nach Angabe der Commiss. der Branntw.-Fabrikanten.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fest Loco ohne Faß unversteuert bei 50 Mark Verbrauchsabgabe 66,70—66,90 Mark, desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 47,30 Mark. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Breslau**, 31. Dezember. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Dezember 63,70 do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Dezember 44,56 do. do. per Dezember-Januar —,— do do. per April-Mai 45,80.

* **Stettin**, 31. Dezember. Spiritus fest loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 66,20, mit 70 Mark Konsumsteuer 45,80 per Dezember mit 70 Mark Konsumsteuer 45,50 per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 46,26.

* **Posen** 31 Dezember. Spiritus loco ohne Faß (50er) 63,60 do loco ohne Faß 70er 44,20 Fest.

* **Hamburg**, 31. Dezember Spiritus Still per Dezember 35,25 Br, per Dezember-Januar 35,25 Br, per April-Mai 35,25 Br, per Mai-Juni 35,50 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 31 Dezember (Amtl.). Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Matt. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 58,5 Mark Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß — Mark per diesen Monat 58,7—58,2 bez, per Dezember-Januar —,— bez. per April-Mai 58,5—58,5 bez.

* **Breslau**, 31 Dezember Rüböl per Dezember 60,— per April-Mai —,—

* **Hamburg**, 30. Dezember. Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,— M.

* **Köln**, 31. Dezember. Rüböl loco 63,— per Mai 60,80.

* **Paris**, 31 Dezember. (Telegramm) Rüböl träge per Dezember 64,— per Januar 64,— per Januar-April 64,75 per März-Juni 65,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 30. Dezember Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M., für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 125—130 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—155 Mark für 1000 kg je nach Qual, Rapskuchen 115—120 M., für 1000 kg, Leinkuchen 140—145 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg.

* **Hamburg** 31. Dezember. Schwefels. Ammoniak 25,—26.— M., für 100 kg.

* **Hamburg** 31. Dezember, Salpeter, roh Chili 8,15 M. raff. Chili 8,50—8,60 Mark Kali-Salpeter —,— M.

* **Hamburg**, 31 Dezember. Düngestoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 Mark, do phosphorh. 65—75% 11—13,50 Mark, Rock-Phosphorhalt. 70—85 10,00—14,50 M. do. 50—65 % 5,00—8,— Mark, Fleisch und Fischmehl 16—18 Mark, Knochenmehle 11,50—14,— Mark.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Rapskuchen 100 kg. —,— Mk.

* **Leipzig**, 31. Dezember. Rapskuchen per 100 kg. 11,00—12,00 M.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 31. Dezember. (Pol.-Präs.), Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 Mk., Linsen 30—56 Mk. per 100 kg.

* **Berlin**, 31. Dezember. (Amtl). Mais per 1000 kg Loco fest. Termine still. Gekündigt 700 t., Kündigungspreis 135, M., Loco 138—147 M. nach Qualität per diesen Monat 135, M. bez, per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 1891 129,25.

Erbsen per 1050 kg. Kochwaare 160—200 M. Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 24,— M., Speisebohnen, weiße, 19.— bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg.

* **Wien**, 31. Dezember. Mais per Frühjahr —, Gd., —,— Br., per Mai-Juni 6,46 Gd., 6,51 Br.

* **New-York**, 30. Dezember. (Telegramm), Mais (New) 61⅛.

Mehl.

* **Berlin**, 31. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis M., per diesen Monat —,— bez., per Dezember-Januar 24,20 per Januar-Februar 1891 24,05 per Februar-März —, bez., per April-Mai 23,50 bez.

* **Paris**, 31. Dezember. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl fester per per Dezember 59,70, per Januar 59,30 Januar-April 59,40, per März-Juni 59,70.

* **New-York**, 30 Dezember. (Telegramm). Mehl 3 D. 75 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 31. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 27,50—26, Nr. 0 24,25 25,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,50—24,00 M., bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 25,25—24,50 M. bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Berlin**, 31. Dezember. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., Prima-Qualität loco —, M., per diesen Monat —, M., Durchschnittspreis — M., per Oktober-November —, M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per — kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —, M. bez., per November-Dezember —, M.

* **Berlin**, 31. Dezember. Weizenstärke, kleinstück., 39—40 M., do. großstückige 42—43,60 M. hall. u. schlesische 42—43,— M., Schabestärke 34—35,00 M., Maisstärke 30,—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M., do. (Stücken) 43—44 M. Alles für 100 kg. ab Bahn bei Partien von mindestens 10,000 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 31 Dezember. (Pol.-Präs.) —, Richtstroh 3,80—5,00 Mk., Heu 4,80—6,40 M. per 100 kg.

* **Magdeburg**, 31 Dezember. Richtstroh 5,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,00—7,00 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 31. Dezember. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. d. Keule, 1,20—1,60 M., Bauchfleisch 1,10—1,40 M. Schweinefleisch 1,10—1,60 M., Kalbfleisch 1,10—1,70 M., Hammelfleisch 1,20—1,60 M., Butter 1,80—3,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

* **Magdeburg**, 31 Dezember. Rindfleisch, von der Keule 1,30 bis 1 40 M., Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,70 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1 10 bis 1,20 M. Eßbutter 2,40 bis 2,80 M. per 1 kg, Eier per Schock 4,40 bis 4,80 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 31 Dezember. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5,50 7,50 M. per 100 kg.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Kartoffeln 5,50 bis 6, M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 31. Dezember. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Fest. Tagesimport 15000 B.

* **Liverpool**, 31 Dezember. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12000 B., davon für Spekulation u. Export 1500 B Stetig.

* **Leipzig**, 31. Dezember. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B März 4,32½ Mk., do. B August 4,37½ M., do. B übrige Monate unverändert, do. C Januar Juni 4,42½ M. Umsatz Contract B 55,000 kg. Tendenz Fest. — Gesammtumsatz im Dezember 2 220 000 kg.

* **London**, 31. Dezember. Wollauction. Die nächste Wollauction beginnt am 27. Januar 1891, die darauf folgende am 2. April. Für die letztere ist als Maximum der zur Auction kommenden Menge 400 000 Ballen festgesetzt.

Metalle.

* **Amsterdam**, 31. Dezember. Bancazinn 54½.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Dezember. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 142,70 Br. 141,70 G.

* **Glasgow**, 31. Dezember. Vormittag 12 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh 2 d. Ruhig.

* **Glasgow** 31. Dezember. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d.

* **Glasgow**, 31. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 592 346 Tons gegen 945 668 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der in Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 88 im vorigen Jahre.

* **Glasgow**, 31. Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2385 Tons gegen 5661 in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **Hamburg**, 31. Dezember Silber in Barren für 1 kg 146,50 B., 146,00 G.

* **Rotterdam**, 31 Dezember. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn: Banka u. Billiton 55½ fl.

* **London**, 31. Dezember. Silberbarren 47 Lstrl., Zinn 91¼ Lstrl. Kupfer 56¼ Lstrl., Zink 22⅞ Lstrl., Blei engl. 13⅞ Lstrl., span. 13¾ Lstrl. Quecksilber 9¼ Lstrl.

* **London**, 31. Dezember. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, Leipzig.) Zinn: Straits 91, Austral. 91¼ Lstrl.

* **London**, 31. Dezember. Chili-Kupfer 52⅞, per 3 Monat 53½.

New-York, 30 Dezember. Zinn Straits 21,15 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 29. Dezember. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 26. Dezember 94,260 Stück. Am 27. Dezember wurden 1319 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 2392 Stück. Es verblieb demnach am 28. Dezember ein Stand von 93,187 Stück. Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 42—42½ Kr., junge ungar. schwere von 42½—43 Kr., mittl. von 41—42 Kr., leichte v. 43—43½ Kr., Bauernwaare, schwere v. ——— Kr., mittl. von 42—42½ Kr., leichte von 40—41 Kr., Rumänische Bakonier, schwere ———, mittelschwere ———, leichte ———, Serbische schwere von 41½—42 Kr., mittelschwere von 40½—41 Kr. leichte von 39—40 Kr.

* **Magdeburg**, 29. Dezember. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 140 Rinder, 1620 Schweine, 210 Kälber, 80 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 66—69 M., geringe mit 60—63 M., gute Kühe mit 60—63 M., geringe mit 54—57 M., ganz geringe mit 48—51 M., Bullen mit 57—60 M., gute Landschweine mit 54—55 M., geringe mit 52—53 M. ganz geringe mit 49—51 M. bei 40—50 Pfd. Tara, Sauen und Eber mit 43—46 Mk. bei 20 Pf. Tara, ungarische Schweine mit 47—48 Mk. bei 40—50 Pfund Tara, Kälber und Hammel wurden mit 60—70 Pf. das Pfd. Schlachtgewicht verkauft.

Nordhausen, 29. Dezember. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 14—16 Mk. bezahlt. Fette Schweine wurden hier je nach Qualität der Centner mit 50—58 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

* **Schweinfurt**, 29. Dezember. Auftrieb 1400 Stück. Preise: Schwere Zugochsen 926—1110 Mk. (50—60 Carol.) das Paar, schwere Ochsen II. Qual. 925—1148 Mk. (50—62 Carol.) Mittelochsen 740—882 Mk. (40—48 Carol.) das Paar, schwäch. Gangochsen 629—703 (34—38 Carol.) das Paar, 1jähr. Stiere 100—130 Mk., 1½—2jähr. Stiere 160—210 Mk. das Stück.

* **Schweinfurt**, 29. Dezember. Schweinemarkt stark bestellt. Bei lebhaftem Handel waren Preise wie folgt: Saugschweine 8—20 Mk. Läufer 40—66 Mk. das Paar, fette Schweine 55—57 Pfg. das ½ Kg. Fleischgewicht.

Plauen, 29. Dezember. Der heutige Viehmarkt war mit ungefähr 185 Stück Rindern, 69 Stück Schafen und 26 Läuferschweinen betrieben. Gute schlachtfähige Waare war gesucht und wurde bei Rindern der Centner Lebendgewicht mit 40—45 M., bezahlt, das Paar schöner Ochsen bis auf — Mk.

Bamberg, 29. Dezember. Auftrieb 412 Stück Großvieh und 7 Kälber. Preise schwere Gangochsen 700—900 Mk., mittlere 700—750 Mk., geringere 550—600 Mk. Stiere 1½ J. 100—120 Mk., 2 J. 200—240 Mk.

* **Hamburg**, 29. Dezember. (Sternschanze). Bericht vom 18. bis 21. Dezember Schweinehandel gut. Aufgetrieben waren 2570 Stück, unverkauft blieben — Stück Preise: Saugschweine —,—, Mk. kleine Schweine, 50—52 Mk, große Schweine 51—53 Mk. Sauen 42—46 Mk. Tendenz des Kälberhandels Gut. An den Markt gebracht waren 1080 Stück. Unverkauft blieben — Stück. Preise: Beste Waare 55—9 Mk. geringere Waare — per 100 Pfd.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr.
Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910103 1-12/fragment/page=0004